

Rohstoffkommissar ernannt

Berlin, 1. Juli. Der Reichswirtschaftsminister hat im Einverständnis mit dem Reichsanwalt den Dr. Ing. Poppe aus Düsseldorf zum Rohstoffkommissar im Reichswirtschaftsministerium ernannt. Die Devisenlage zwingt zu parlamentarischer Verwendung ausländischer Rohstoffe und auch dazu, allen Möglichkeiten, heimische Rohstoffe zu gewinnen und zu verwenden, mit verstärktem Nachdruck nachzugehen. Beide Zielsetzungen müssen unter dem einheitlichen Gesichtspunkt stehen, die Wege der deutschen Industrie zu sichern, und dadurch auch ihre Abhängigkeit im Auslande nicht nur zu sichern, sondern möglichst zu steigern. Bei der Lösung der sich hieraus ergebenden Aufgaben soll der Rohstoffkommissar den Reichswirtschaftsminister tatkräftig unterstützen.

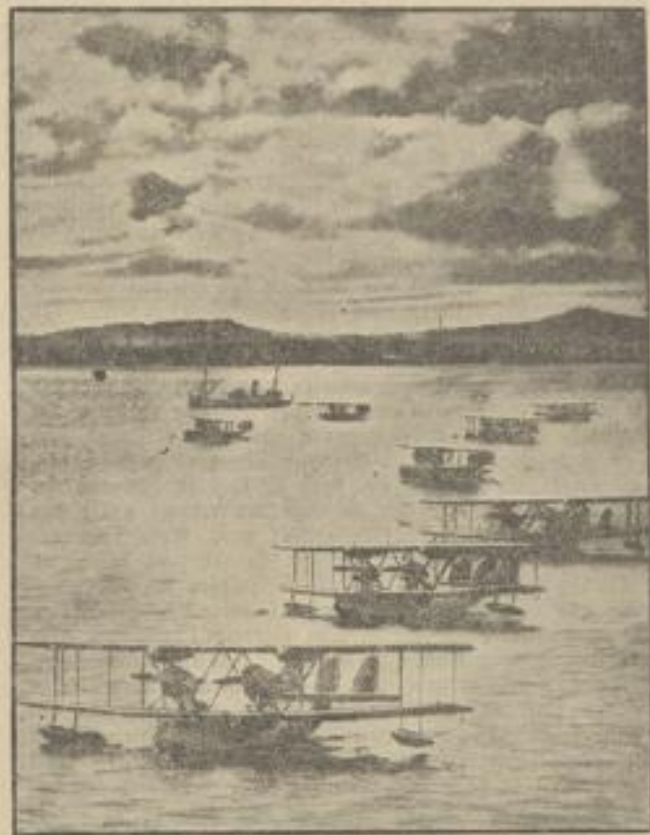
Stapellauf des Panzerschiffes „C“

Wilhelmshaven, 1. Juli. Nicht nur aus der Umgebung, sondern aus allen Teilen des Reiches strömten Besucher nach Wilhelmshaven, um den Stapellauf des Panzerschiffes zu beobachten. Aus Berlin und vielen anderen Orten trafen Sonderzüge der Organisation „Kraft durch Freude“ in der Stadt ein. Den Laufakt nahm die Tochter des Grafen Spee vor, die Ansprache hielt der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder.

Weiherede des Chefs der Marineleitung

Admiral Dr. h. c. Raeder führte u. a. aus: Wir vollziehen den Stapellauf eines neuen Schiffes der Reichsmarine. Ein Schiffes zwar, das in seinen Ausmaßen und in seiner Bewaffnung noch immer dem Zwange einseitig auferlegter Bedingungen unterworfen blieb. So ward — aller Welt sichtbar — wie seine Vorgänger auch dieser Neubau zum Träger einer ertanen Mahnung, zum Streiter um unser gutes Recht als freie, ebenbürtige Volk unter den übrigen freien Nationen. — Und dennoch, es ist trotz allem der Stapellauf eines guten Schiffes, das als bereiteter Zeuge ungeborenen deutschen Lebenswillens hinzugehen soll auf die weite See, ein Sinnbild für die Geltung unseres Vaterlandes, in seiner allen deutschen Stämmen entsprossenen Befahrung ein trügendes Zeichen der durch nichts mehr zu erschütternden Gemeinschaft des deutschen Volkes, zu deren Trägern sich die Reichsmarine seit jeher mit Stolz gerechnet hat.

Ueberlebende Kameraden des Kreuzergeschwaders, die Ihr daheim oder versammelt hier in Wilhelmshaven an dieser Zeremonie teilnehmen, — an diesem Tage gedenkt mit Euch die Reichsmarine, gedenkt ein ganzes dankbares Volk des von Euch und Euren gefallenen Kameraden bewiesenen Heldentums, gedenkt mir alle Eures heldenhaften Führers, des Admirals Graf Spee. Weit über die Reichsgrenzen hinaus vereint sich heute die deutsche Nation im Gedanken an den Sieger von Coronel, dessen lichtvolle Gestalt mir zu unfernen Besten jährt und der bei Falkland auch im Sterben noch an stummem Opfermut und menschlicher Seelengröße einen Sieg errang, der ihn und seine mit ihm gefallenen mehr als 2000 treuen Mannen mit dem Ruhm der Unsterblichkeit verklärt hat. Der Admiral



Englands erster Seeflughafen

Für die Wasserflugzeuge der englischen Luftflotte ist bei Woodhaven in Schottland ein besonderer Hafen angelegt worden, der während der Sommermonate sämtliche Wasserflugzeuge der englischen Luftflotte aufnehmen soll.

gab dann ein Bild der Seeschlacht bei Coronel und des Admirals Grafen Spee. Mit seinen beiden Söhnen, mit 110 Offizieren und 2200 Mann seiner treuen Befahrung ist Graf Spee bei Falkland auf der Walfahrt geblieben. Sein Werk aber wird in deutschen Landen fortleben, sein Vorbild die Reichsmarine geleiten, solange deutsche Männer auf deutschen Schiffen die See besahren.

So soll denn das stolze Schiff aus Befehl des Herrn Reichspräsidenten den Namen des Siegers von Coronel erhalten. So gleiche auch Du als Träger eines geschichtlichen und verpflichtenden Namens in Dein Element. Stehst bei Deiner Fahrt Glück und Erfolg beschieden! Das hohe Vorbild des Grafen Spee und seiner todesmutigen Mannen kennzeichne den Geist Deiner Befahrung auf allen Deinen Wegen. In guten und in trüben Tagen, in Sturm und Wetter, in Kampf und Not, heis sei eingedenk des Vermächtnisses von Falkland. Allezeit ein Streiter und Hüter zu sein für des Vaterlandes Größe und die Ehre Deiner Flagge.

Das Getreidegrundgesetz

Berlin, 1. Juli. Die Reichsregierung hat soeben ein Gesetz zur Ordnung der Getreidewirtschaft beschlossen. Es tritt am 1. Juli 1934 in Kraft. Es handelt sich dabei nicht um ein Gesetz, das lediglich die geordnete Abwicklung des neuen Getreidewirtschaftsjahres sichern soll, sondern um ein Getreidegrundgesetz, das auf Jahre hinaus die Voraussetzungen schafft, um den Bauern den Absatz der Ernte zu gerechten Preisen und dem deutschen Volk die Versorgung mit Brot für die Dauer zu gewährleisten.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird durch das Gesetz ermächtigt, vorzuschreiben, in welcher Weise und in welchem Umfang:

1. Erzeuger von inländischem Roggen und inländischem Weizen solches Getreide für Zwecke der menschlichen Ernährung zu festgelegten Preisen abliefern oder müssen.
2. Genossenschaften, Händler und sonstige Verteiler Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder weiter veräußern dürfen oder müssen.
3. Mühlen und sonstige Verarbeiter Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder in verarbeitetem oder unverarbeitetem Zustand weiterveräußern dürfen oder müssen.

Die Gesamtmenge an Brotgetreide, deren Ablieferung zur Deckung des Bedarfs für die menschliche Ernährung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes notwendig ist, wird getrennt für Roggen und Weizen festgelegt. Dabei sollen bei der Festlegung der Liefermengen für die Liefergebiete und die Erzeuger die eigenen berechtigten Bedürfnisse der Erzeuger und die bisherigen Ablieferungen der Liefergebiete und der Erzeuger angemessen berücksichtigt werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird unter anderem ferner ermächtigt, dieselbe oder eine ähnliche Regelung auch für die übrigen Getreidearten, d. h. insbesondere auch für Futtergetreide, zu treffen. Er kann ferner Vorschriften über die Ausmahlung von Getreide und die Herstellung von Backwaren erlassen. Von besonderer Bedeutung ist die Ermächtigung, vorzuschreiben, daß Getreide und Getreideerzeugnisse nur durch eine von ihm bestimmte Reichsstelle in den Verkehr gebracht werden dürfen.

Die erste Erntevorschauung wird vom Statistischen Reichsamte im Anfang Juli vorgenommen. Als sicher kann natürlich heute schon gelten, daß die neue Ernte die Rekordträge der letzten beiden Jahre nicht erreichen wird. Andererseits herrscht bei den verantwortlichen Stellen Klarheit darüber, daß die Brotgetreideversorgung für das Getreidewirtschaftsjahr 1934/35 gesichert ist. Im Osten des Reichs, aber auch in Mitteldeutschland hat der Saatenstand durch den Mangel an Winterfruchtigkeit und durch den Mangel an Niederschlägen zweifellos gelitten. Im Westen und Süden des Reichs ist der Saatenstand für Brotgetreide dagegen heute noch gut. Die Getreideernten, die sich in der Hand des Reichs und gemäß besonderer gesetzlicher Vorschriften bei den Mühlen befinden, sind überdies so groß, daß schon allein aus diesem Grund mit einer glatten Brotgetreideversorgung der Bevölkerung bestimmt gerechnet werden kann. Es ist vorgezogen, den Ausmahlungsgrad für Brotgetreide zu erhöhen, wodurch wiederum mehrere hunderttausend Tonnen Mehl zusätzlich gewonnen werden können.

Große Rosinen

ROMAN VON GEORG WALLENTIN

Copyright: Vidma-Korrespondenz, Berlin-Schöneberg.
32. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Feldern erschien.
Brösicke dienerte zuvorkommend.
„Seien Sie uns herzlich willkommen, Herr von Feldern! Meine Fattin kennen Sie ja schon.“
Feldern lächelte der schönen Frau artig die Hand.
Brösicke machte bekannt.
„Fräulein Amanda... Fräulein Bianca... Fräulein Christina von Kranzweiss, meine Schwägerinnen!“
Feldern verbeugte sich dreimal höflich.
Die alte Dame auf dem Sofa blinzelte ihrem Schwägersohn zu. Als dieser sie verständnislos anstarrte, deutete sie mit dem Finger auf sich.
„Jetzt ging Brösicke ein Licht auf.“
„Ach so? Ja richtig!“ Er verstand den Wink endlich.
„Und hier die olle Kranzweiss... eh... ich wollte sagen... meine hochverehrte Frau Schwägermama, Frau von Kranzweiss.“ verbesserte er sich, als er den empörten Blick vom Sofa her sah.
Die alte Dame reichte dem eleganten Besucher würdevoll die einem Juwelierladen ähnelnde, ringgeschmückte Hand, die der weltmännische Feldern ehrerbietig küßte.
„Meine Damen, ich schätze mich glücklich, in einen so liebenswürdigen Kreis treten zu können.“ sagte er artig.
Man hatte inzwischen Platz genommen.
„Hoffentlich haben Sie sich meinetwegen keine Umstände gemacht.“ fuhr die Besucher fort.
„Keineswegs, Herr von Feldern.“ antwortete Brösicke, sehr zum Ärger seiner Schwägermutter, die gern das Gespräch an sich gerissen hätte. „Wir machen uns zum Kaffee immer so fein, und außerdem muß doch auch die Sache einen feierlichen Anstrich haben.“
Feldern lächelte verbindlich. Der Ton seines zukünftigen Schwägervaters machte ihm seine Werbung leichter, als er sich dieses Vorhaben gedacht hatte, und daher steuerte er geradewegs auf sein Ziel los.

„Der Grund meines Kommens ist Ihnen ja bekannt, Herr Brösicke, und deshalb möchte ich jetzt gleich meine Werbung um Ihr Fräulein Tochter vor versammeltem Familienkreise anbringen. Sie haben ja neulich schon Zustimmung geäußert und der lebenswürdige Empfang seitens Ihrer verehrten Frau Gemahlin läßt mich vermuten, daß auch Sie, gnädige Frau, meiner Werbung sympathisch gegenübersehen. Und...“
„Es ist allens in Butter.“ unterbrach ihn Brösicke, der als gesetzter Mann merkte, daß dem fast gleichaltrigen Freier die Situation peinlich war. „Unsere Segen haben Sie, und auch Grete hat gegen diese Heirat nichts einzuwenden. Ueber Ihre Vermögensverhältnisse sind wir im Wille. Ueber die Nützigkeit und alles andere sprechen wir beide nachher noch. Die Verlobung kann also im engsten Familienkreise vor sich gehen.“
„Ich vermisse aber Ihr Fräulein Tochter!“ warf Feldern ein.
„Die wird auch bald erscheinen.“ versetzte Brösicke mit einem Blick zur Tür. „Das Kind ist noch mit außerordentlicher Toilette beschäftigt, Ihnen zu Ehren. Sie werden sich wundern!“
Brösicke gab sich große Mühe, seinen Berliner Dialekt möglichst zu vermeiden.
Frau Lydia schäumte innerlich vor Wut. Der Mann blamierte ja die ganze Familie nach Strich und Faden. Weitere Entgleisungen mußten möglichst vermieden werden. Und so brachte sie das weitere Gespräch geschickt auf ein anderes Thema und schilderte mit einem Wortschwall sondergleichen die Verhältnisse der Familie.
Feldern hörte aufmerksam zu, ohne die alte Dame zu unterbrechen.
Das war für sie eine Labfal, mit einem Aristokraten sich zu unterhalten.
„Ueber eines habe ich mich gewundert, Herr von Feldern.“ bemerkte sie plötzlich. „Ich begreife eigentlich nicht, wie sich ein Mann von Ihrem Adel überhaupt mit Geschäften abgeben kann? Verträgt sich denn die Industrie mit dem Rittertum?“
„Oh doch.“ erwiderte Feldern höflich. „Es ist sogar mein Stolz, als der Träger eines alten Namens der Industrie einen Aufschwung gebracht zu haben, und Tausenden von Werktätigen ein sicheres Einkommen geben zu können.“
„Das laßt sich auch.“ bestätigte Brösicke „Industrie und

Rittertum passen sehr gut zusammen, sonst gäb' es doch gar keine Industriemitter.“
„Alles lachte über die komische Wendung des Gespräches, außer Lydia, die ihren Schwägersohn am liebsten gebacktpfeift hätte.“
„Und jetzt werde ich Ihnen Ihre Braut zuführen.“ sagte Brösicke aufstehend. Er klingelte und gab der etwas verlegenen Lotte den Auftrag, seine Tochter zu holen.
Nach einer kleinen Weile erschien Grete in einem einfachen Ausgekleid.
„Aber, Mädchen, wie siehst du denn aus?“ rief ihr Vater aufs höchste erstaunt.
Lydia musterte die einfache Kleidung des jungen Mädchens mit weitaufgerissenen Augen.
„In diesem Anzug kommt man zur Verlobung? Was soll das heißen?“
„Das soll heißen.“ sagte sie ruhig, „daß ich nicht Lust habe, mich so ohne weiteres in den goldenen Käfig sperren zu lassen. Es soll beweisen, daß ich durchaus kein abgesehen, sondern einfaches Bäckerblut in den Adern habe. Mein Herz kann man nicht ummodellern. Das scheint sich hinaus in das frische Waldesgrün, um einmal wenigstens noch aufzukleben, ehe es vielleicht auf immer Abschied nimmt von der goldenen Freiheit.“
„Ein Skandal ohnegleichen!“ ästete sich Lydia.
Eben wollte sie das entartete Mädchen mit einer Flut von Vorwürfen überschütten, als vor dem Hause ein ohrenbetäubender Lärm entstand.
Hochrufe aus hunderten Kehlen erschollen von der Straße her. Ein wanzialköpfiges Orchester blies mit erstaunlicher Lungenkraft in seine Instrumente und vereinigete sich mit den menschlichen Stimmen zu einem dreifachen Hoch.
Brösicke war an das Fenster gestürzt.
Die ganze Straße war voller Menschen. Eine endlose Reihe von Kremslern, mit Fahnen und Blumen geschmückt, waren mit festlich gekleideten Menschen dicht besetzt, mit Männern, Frauen und Kindern. Lauter freudig erregte Gesichter.
Als Brösicke sichtbar wurde, ertönte wieder ein begeistertes hundertfaches Hochrufen.
Brösicke verschwand vom Fenster und sah entgeistert auf Grete, die freudestrahlend da stand.

Kortlesuna folat!

Die Durchführung des Konkordats

Befriedigendes Ergebnis der Verhandlungen

Berlin, 1. Juli. Zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Römisch-katholischen Kirche...

Die Vertreter des deutschen Episcopates wurden von dem Herrn Reichsminister in persönlicher Audienz empfangen.

Italienische Verurteilung der französischen Blockpolitik

Mailand, 30. Juni. Popolo d'Italia unterzieht die französische Blockpolitik einer scharfen Kritik und schreibt u. a.: Die Bündnisse...

Japan verlangt Flottengleichheit mit Amerika und England

London, 30. Juni. Die japanische Regierung soll, einer Meldung des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ zufolge...

140 Millionen zur Verbesserung der Fernverkehrsstraßen

Berlin, 30. Juni. Durch die vorläufige Regelung auf dem Gebiete des Straßenwesens hat das Reich für 1934 die sogenannten Fernverkehrsstraßen...

Schlagwetterexplosion in Oberhausen

Oberhausen, 1. Juli. Samstag früh ereignete sich im Revier 20 auf der 6. Sohle der Schachtanlage 4/5 der Concordia-Bergbau AG...

Präsidentenwahl und Kongresswahl in Mexiko

Mexiko Stadt, 1. Juli. Am Sonntag fanden in Mexiko die Präsidentenwahl und die Kongresswahl statt.

Neue Sprengstoffanschläge in Oesterreich

München, 30. Juni. Wie der Oesterreichische Pressedienst meldet, ist vor Schloß Leopoldsdorf bei Salzburg...

Vom Monat Juli

Der Monat Juli erinnert an den berühmtesten Mann des alten Römertums: an Julius Cäsar. Ihm zu Ehren wurde im Jahre 46 vor Christi dieser Monat so genannt.

Diese Hundstage, die mit dem Aufgang des Hundsternes am 23. Juli beginnen, bringen auch den wichtigsten „Vostag“ des Monats, den Jakobstag am 25. Juli.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hamburger alte Garde in Berlin. Nach 11-tägigem, teilweise sehr anstrengendem Marsch erreichten 188 alte Gardisten der Hamburger Partei Berlin.

Schwerer Kraftwagenanfall bei Erfurt. Ein aus Erfurt kommender Personkraftwagen, der mit vier Personen besetzt war, fuhr am Samstag früh auf dem Marktplatz in Erfurt...

Zwei japanische Zerstörer zusammengestoßen und gesunken. Bei Nachtmanövern an der Küste von Korea sind die japanischen Zerstörer Inazuma und Mikuki zusammengestoßen...

Gerichtssaal

Verurteilte Desinfizierer

Karlsruhe, 30. Juni. Unter der Anklage wegen Desinfizierens hatten sich vor dem Amtsgericht Karlsruhe der 29 Jahre alte Adolf Jean Hoppel aus Straßburg...

Urteil im Prozeß um die Tabakwarenfirma Schneider

Mannheim, 30. Juni. Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 46jährigen Edmund Schneider von hier wegen Konturschuldens und Unterschlagung...

Turnen, Spiel und Sport

Vorrunde um den Adolf-Hitler-Pokal In Stuttgart: Württemberg - Bayern 1:4 Um den Aufstieg im Gau Baden FC. 08 Mannheim - FC. Bittlingen 3:1.

Handel und Verkehr

Wochenbericht u. Ausblick Getreidemarkt Mannheim

An den internationalen Getreidemarkten ist die Stimmung in den letzten Tagen, verursacht durch die Regenfälle, sowie durch die erhöhte Erntetragschätzung in Kanada wieder ruhiger geworden.

Auch der Markt für Inlandroggen ist in den letzten Tagen etwas ruhiger geworden. Die Offerten lauten seit Wochenanfang um etwa 5-10 Pfg. per 100 Kilo niedriger.

Der Markt für Gerste zeigt unverändertes Aussehen für alle Gersten aus der alten Ernte, da hierfür Angebot nicht mehr vorhanden ist.

Am Markt für Hafer hat sich nichts geändert, da hier jegliches Angebot fehlt. Größeres Geschäft entwickelte sich hingegen in Weizen und Erbsen zur Doppelpart als Ersatz für den Ausfall infolge Trockenheit.

Am Futtermittelmarkt ist Mais bei kleinen Abklärungen weiterhin fest und stellt sich auf 19,75 RM. per 100 Kilo mit Saft waggonfrei Mannheim.

Neuer Inlandroggen ist auf der Preisbasis von 34-36 RM. per 100 Kilo frei Mannheim angeboten, was ungefähr dem festgesetzten Mindestpreis plus Fracht und Händlermargin entspricht.

Der Kaufmuttermarkt ist durch die inzwischen eingetretenen Regenfälle etwas beruhigt worden. Süddeutsche Ware ist nur in mäßigem Umfange angeboten, wobei die Preisforderungen sich für neues Weizenheu je nach Güte und Herkunft auf 5,20 bis 5,60 RM. für Rottweiden auf 5,60-5,80 RM. und für Luzernheuen auf 6,20-6,40 RM. per 50 Kilo waggonfrei Mannheim stellen.

Wirtschaft

Richtzahl der Großhandelspreise für den 27. Juni. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 27. Juni auf 97,6; sie ist gegenüber der Vormache von 97,6 unverändert.

Märkte

Weiberstadt, 2. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr 106 Stück Milchschweine. Preis 15-36 M für das Paar. Handel gedrückt; kleiner Ueberstand.

Immobilien

Mähringen, M. Nord, 29. Juni. Nach vorausgegangener Bekanntmachung wurde am 22. Juni auf dem Rathaus in Mähringen das Gasthaus- und Weggereianwesen zur „Post“ samt den dazugehörigen Grundstücken, Kellern und Gärten der Versteigerung und dem Verkauf ausgeführt.

Rundfunk

Dienstag, 3. Juli:

- 6.55 Frühkonzert
- 10.10 Aus München: Schulfunk: Fremdsprachen
- 10.40 Aus Stuttgart: Vieder von Julius Weismann
- 11.10 Aus Stuttgart: Galante Musik
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: La Traviata von Verdi
- 14.00 Aus Stuttgart: La Traviata
- 14.50 Sonate für Klavier op. 5
- 15.30 Blumenkunde
- 16.00 Nach Hamburg: Nachmittagskonzert
- 17.30 Wir wandern mit einem Pilzkundigen durch Wald und Garten
- 17.50 Langomusik
- 18.00 Jörg Ratgeb, der Schöpfer des Herrenberger Altars in der Stuttgarter Staatsgalerie
- 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
- 18.25 Aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht
- 18.45 Aus Stuttgart: Der Walzer erklingt!
- 19.00 Aus Frankfurt: Blasmusik
- 20.15 Aus Königsberg: Stunde der Nation: „Hausmusik in alter Zeit“
- 20.45 Aus Stuttgart: Schwäbische Anekdoten
- 21.00 Solisten-Konzert
- 23.00 Wilhelmine Markgräfin von Bayreuth
- 23.20 Aus Hamburg: Nachtmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.







nen.





